

Matthias Friedemann

MOORLANDSCHAFTEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Mit einem Beitrag von Hauke Drews

Ludwig

IMPRESSUM

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung
durch elektronische Systeme.

© Matthias Friedemann 2011
Verlag Ludwig
Holtenauer Straße 141
24118 Kiel
Tel.: 0431-85464 · Fax: 0431-8058305
info@verlag-ludwig.de
www.verlag-ludwig.de

Gestaltung und Satz: Matthias Friedemann
Kartenskizze: Jübermann Verlag Uelzen
Druck: Druckhaus Köthen

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

ISBN 978-3-86935-142-1



Gedruckt mit freundlicher Unterstützung und finanzieller Förderung
der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein

CLAUDIA, REGINA UND KLAUS GEWIDMET

Umschlagabbildung vorne: Ahrenviölfelder Westermoor

Umschlagabbildungen hinten: Details im Dosenmoor, Großsolter Moor und Weißen Moor

INHALTSVERZEICHNIS

4	GRUSSWORT
6	ÜBER DIE SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN MOORE
14	AHRENVİÖLFELDER WESTERMOOR
16	BUTSCHIMOOR/OBERE TREENELANDSCHAFT
18	DELLSTEDTER BIRKWILDMOOR
20	DOSENMOOR
26	EIDERTAL UND EIDER-TREENE-SORGE-NIEDERUNG
30	FOCKBEKER MOOR
32	GROSSES MOOR
34	HECHTMOOR
36	HERRENMOOR
38	HIMMELMOOR
40	JARDELUNDER MOOR
42	LEBRADER MOOR
44	NIENWOHLDER MOOR
46	SALEMER MOOR
48	TETENHUSENER MOOR
50	TORFABBAU UND MOORKOLONISATION
54	WEISSES MOOR
56	WILDES MOOR/SCHWABSTEDT
58	WITTMOOR
60	...UND ALL DIE ANDEREN
68	NACHWORT
70	WEITERFÜHRENDE LITERATUR
71	REGISTER · BIOGRAPHISCHE NOTIZEN · DANKSAGUNG

GRUSSWORT STIFTUNG NATURSCHUTZ SCHLESWIG-HOLSTEIN

Als Annette von Droste-Hülshoff 1842 in ihrem bekannten Gedicht den Knaben durchs Moor schickte, gab es in Schleswig-Holstein noch große, weite Moorlandschaften. Heute sind die ursprünglich rund 45 000 Hektar Hochmoor bis auf einen Rest von etwa 500 Hektar trockengelegt, abgetorft und in Weide- und Ackerland umgewandelt. Was einst als Triumph des Fortschritts gefeiert wurde, sehen wir heute mit Bedauern. Denn während ein Hochmoortorf ganze 100 Jahre braucht, um fünf bis zehn Zentimeter in die Höhe zu wachsen, benötigte der Mensch nicht einmal die gleiche Zeitspanne, um meterdicke Torfschichten zu Brennstoff und Pflanzsubstrat zu verarbeiten und so unwiederbringlich zu vernichten. Wie Götterspeise auf einem Teller wölbt sich der Torfschwamm eines Hochmoores über das ursprüngliche Bodenniveau. Nur dort, wo das ganze Jahr über mehr Regen fällt als verdunstet, können überhaupt Hochmoore wachsen. Aus diesem Grund liegen die größten Moorlandschaften in Norddeutschland und die Verantwortung für den Schutz der Moore vor allem bei den nördlichen Bundesländern.

Die Gründung der Stiftung Naturschutz 1978 ist eng mit dem Schutz der Moore verbunden, denn Ende der 1970er Jahre setzte ein Umdenken ein. So begann die Stiftung beispielsweise in der Eider-Treene-Sorge-Niederung große Moorkomplexe zu erwerben, die landwirtschaftlich uninteressant geworden waren. Das Stiftungsland wird durch den Verschluss von Entwässerungsgräben wieder vernässt, von störenden Bäumen befreit oder mit Moorschnucken beweidet: Maßnahmen, die das Torfwachstum

wieder in Gang bringen und die die hochspezialisierten, seltenen Tier- und Pflanzenarten der Hochmoore fördern sollen. Mit einigem Erfolg, wie Besucher im Stiftungsland Dellstedter Birkwildmoor, Nienwohlder Moor, im Jardelunder Moor, im Dosenmoor oder im Wilden Moor – um nur ein paar der schönsten Hochmoore Schleswig-Holsteins zu nennen – heute eindrucksvoll erleben können. Seit 2010 kümmert sich die Landesstiftung auch mit einem Moorschuttfonds darum, dass das 2008 vom schleswig-holsteinischen Landtag beschlossene Moorschutzprogramm Fahrt aufnimmt. Denn inzwischen ist neben dem Erhalt der biologischen Vielfalt auch der Klimaschutz in den Fokus gerückt. Etwa 2,4 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente werden in Schleswig-Holstein jährlich durch die Zersetzung entwässerter Moorböden frei. Die Rettung der Moore macht daher doppelt Sinn.

Matthias Friedemann hat die geheimnisvolle und wilde Schönheit unserer Moore eindrucksvoll festgehalten. Lassen Sie sich von den stimmungsvollen Bildern in diesem Buch verzaubern. Ich möchte Sie herzlich dazu einladen, die faszinierenden Moorlandschaften im Stiftungsland auch einmal in natura zu erleben.

Ihre



Herlich Marie Todsén-Reese

Vorstandsvorsitzende der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein



HAUKE DREWS ÜBER DIE SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN MOORE

Klimatische und geologische Voraussetzungen

Moore entstehen, wenn hohe Wasserstände die vollständige Zersetzung von Pflanzenmasse verhindern. Dadurch reichert sich organische Substanz an und Torf wird gebildet. Voraussetzung für die Entstehung der Moore, insbesondere in ihrer »Startphase«, ist ein steter Überschuss an Wasser. Um 1500 v. Chr. bot das niederschlagsreiche Klima in Schleswig-Holstein günstige Verhältnisse, es fiel mehr Regen als die Vegetation verdunsten konnte. In allen Landschaftsteilen, in denen permanent hohe Bodenwasserstände herrschten, sind folglich Moore entstanden.

Der Abfluss von Wasser wurde hierzulande durch drei Hauptfaktoren vermindert und damit die Moorentwicklung begünstigt: die eiszeitlich geprägte Oberflächenstruktur mit günstigen Landschaftselementen, die geringe Höhe des Landes über dem Meeresspiegel und die nacheiszeitliche Landschaftsentwicklung. Als vor etwa 10 000 Jahren das Eis der letzten Eiszeit geschmolzen war, hinterließ es zwei der typischen Landschaften Schleswig-Holsteins, in denen es in der Folge zu ausgeprägter Moorbildung kam: das Östliche Hügelland und die Sandergeest.

Das Hügelland war von Eis bedeckt und ist reich an kleinen, abflusslosen Senken; sie entstanden, als tief im Boden verschüttetes Eis schmolz. In einigen dieser »Toteislöcher« finden sich noch heute Seen (Ukleisee), meist aber haben ihre lehmigen, wasserstauenden Böden zur Moorbildung

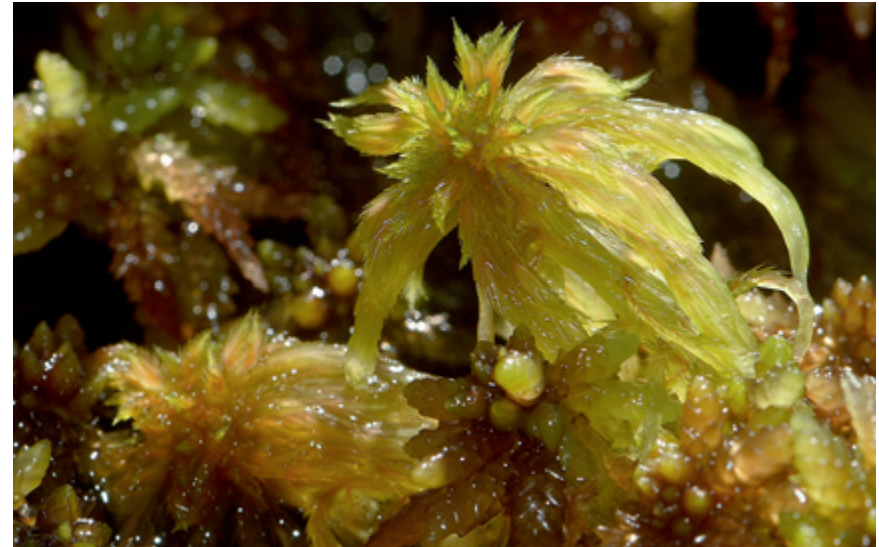
geführt und die Gewässer verschwinden lassen. Auch viele der in größeren eiszeitlichen Becken sowie in Tunneltälern entstandenen Seen haben sich zu Moorlandschaften weiterentwickelt (Curauer Moor, Oberes Eidertal).

Die Sandergeest entstand, als Schmelzwasser in gewaltigen Urstromtälern Sand und Geröll in Richtung Westen und Süden transportierte. Nachdem das Eis abgeschmolzen war, beanspruchten Flüsse wie Eider oder Stör nur einen Bruchteil der ursprünglichen Täler. Das geringe Gefälle in der Sandergeest führte zu stark mäandrierenden Flüssen, damit zu einem zusätzlich verlangsamten Wasserabfluss und dadurch zur Entwicklung von Mooren.

Der nacheiszeitliche Anstieg des Meeresspiegels begünstigte die Moorbildung sowohl an den Küsten als auch im Binnenland. Durch das Abschmelzen des Eises stieg der Meeresspiegel bis etwa 2000 v. Chr. um ca. 90 bis 100 Meter. Zusätzlich hebt sich bis heute das vom Eisdruck befreite Skandinavien. Im Gegenzug senkt sich Norddeutschland ab. Dadurch wurde die Entwässerung durch die Flüsse zusätzlich verlangsamt. Durch den Wasserstau bildeten sich große Moore an den Unterläufen von Eider, Treene und Sorge, die teilweise beim Vordringen des Meeres wieder überschlickt wurden, insbesondere in den großen Sturmfluten von 1362 und 1634. In der Sandergeest bewirkten Anstieg des Meeresspiegels und Absinken des Landes einen Grundwasseranstieg, der in den Urstromtälern die Moorentwicklung begünstigte.



Scheidiges Wollgras im Dellstedter Birkwildmoor



Torfmoos im Dosenmoor

Entwicklung und Gestalt

Schleswig-Holstein ist ein ursprünglich moorreiches Land. Etwa 12 % der Landfläche sind durch Torfe in den Böden geprägt und in Mooren entstanden. Überwiegend durch hoch anstehendes Grundwasser geprägte Moore bezeichnet man als Niedermoore. Überwiegend durch Regenwasser gespeiste Moore werden als Hochmoore oder Regenmoore bezeichnet.

HOCHMOORE entstehen dann, wenn dauerhaft nährstoffarmes Regenwasser zu hohen Bodenwasserständen führt. Dadurch wird das nährstoffreichere Grundwasser verdrängt. Dieser Prozess begünstigt die Ansiedlung von Torfmoosen, die effektiver als alle anderen Pflanzen durch die Aus-

scheidung von Säure Nährstoffe aufnehmen können und daher auch bei geringem Nährstoffangebot eine hohe Wachstumsleistung aufweisen. Haben sich Torfmoose angesiedelt, wird mehr Regenwasser gespeichert, wodurch weiteres Torfmooswachstum begünstigt wird.

Hochmoore können auf diese Weise sowohl in die Höhe wachsen, als sich auch seitwärts ausbreiten. »Wurzelechte« Hochmoore entstehen, wenn Torfmoose in die Feuchtheiden von Versumpfungsmooren einwandern, wie es z. B. im Fockbeker Moor geschah. Oft vollzog sich die Hochmoorbildung auch in großen Niedermoorkomplexen an Flüssen, wie in der Eider-Treene-Sorge-Niederung, wo neben anderen das größte Hochmoor Schleswig-Holsteins entstand: das Königsmoor nördlich des Hohner Sees.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

EINZIGARTIG NATURA 2000 – Faltblattserie des *Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume*. Die Blätter behandeln zahlreiche der in diesem Band vorgestellten Moore und enthalten u. a. informative Kartenskizzen (Flintbek, www.schleswig-holstein.de/LLUR).

ARTENREICH, VIELFÄLTIG, SCHÜTZENSWERT – Broschüre des *Unabhängigen Kuratoriums Landschaft Schleswig-Holstein e. V.* Die Broschüre befasst sich mit der Binnendünen- und Moorlandschaft der Region Sorgwohld (Emkendorf, 2011).

MOORE IN DER LANDSCHAFT – Michael Succow und Leberecht Jeschke. Das Buch gilt als eines der bedeutendsten Standardwerke der Moorkunde und ist dennoch allgemeinverständlich formuliert (Urania Verlag Berlin Leipzig Jena, 1986).*

MOORE UND SÜMPFE: BEDROHTE RESTE DER URLANDSCHAFT – Bernd Gerken. Der Band enthält u. a. aufschlussreiche Skizzen zu Torfmoos und Torfwachstum (Rombach Verlag Freiburg, 1983).*

BOTANISCH-GEOLOGISCHE MOORKUNDE UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER MOORE NORDWESTDEUTSCHLANDS – Fritz Theodor Overbeck. Ein Vordenker des Moorschutzes, 1898 in Worpsswede inmitten des Teufelsmoores geboren, ihm wurde das Thema in die Wiege gelegt (Wachholtz Verlag Neumünster, 1975).*

MOORLEICHEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN – Michael Gebühr. Der Band präsentiert das populäre Thema anschaulich gestaltet; die neuesten Erkenntnisse über das »Mädchen von Windeby« sind, erscheinungsbedingt, noch nicht enthalten (Schleswig, 2002).

MOORE SIND INSELN – Olaf Plotz. Das Werk zeigt nordwestdeutsche Moorlandschaften in meisterhaften Photographien und enthält literarische Zitate (Edition Katzensvilla Kellinghusen, 1988).*

DIE ENTSTEHUNG SCHLESWIG-HOLSTEINS – Kurt-Dietmar Schmidtke. Dieses Buch ist unentbehrlich, wenn es darum geht, das Werden und Wachsen des Landes verstehen zu wollen (Wachholtz Verlag Neumünster, 2004).

WASSERLÄUFE IN SCHLESWIG-HOLSTEIN – Matthias Friedemann. Der Bild- und Textband illustriert und schildert ein benachbartes Thema (Wachholtz Verlag Neumünster, 2000).

Die mit einem * markierten Werke sind nur noch antiquarisch erhältlich.



Im Heidmoor, südwestlich von Bad Bramstedt gelegen

REGISTER DER NAMENTLICH ERWÄHNTEN MOORE

<fett> verweist auf ein gesondertes Kapitel, <kursiv> auf eine Abbildung, <normal> auf eine Erwähnung in den Texten; <U.> steht für Umschlag

Ahrenviölfelder Westermoor · U. vorne · 14	Felmer Moor · 8	Ilewitter Moor · 32	Salemer Moor · 46
Amrumer Dünenmoor · 62	Fielser Moor · 60	Jardelunder Moor · 4 · 40	Schindermoor · 10
Bokelsesser Moor · 60	Fockbeker Moor · 7 · 30	Kaltenhofer Moor · 64	Schönberger Niederung · 9 · 60
Breitenburger Moor · 50 · 51	Großes Moor · 32	Katenmoor · 67	Schwarzberger Moor · 66
Brenner Moor · 66	Großsolter Moor · U. hinten o.r. · 16 · 16	Koberger Moor · 12	Stellmoor · 66
Butschmoor · 16	Grundloser Kolk · 11 · 65	Königsmoor · 7 · 28	Süderholm-Ostroher Moor · 63
Buttermoor · 60	Habernisser Moor · 10 · 60	Kranichmoor · 64	Täysmoor · 13
Curauer Moor · 6 · 62	Hartshoper Moor · 28	Kranika · 66	Tetenhusener Moor · 48
Dellstedter Birkwildmoor · 4 · 18	Hechtmoor · 34	Kuhleener Moor · 52	Thorsberger Moor · 60
Delver Koog · 28	Heidmoor · 70	Lebrader Moor · 42	Vaalermoor · 36
Dosenmoor · U. hinten u.l. und u.r. · 4 · 5 · 20 · 69	Herrenmoor · 36	Lütjenwestedter Moor · 64	Weißes Moor · U. hinten o.r. · 54
Duvenstedter Moor · 29 · 30	Himmelmoor · 38 · 50	Nienwohlder Moor · 44	Wennebeker Moor · 62
Eidertal · 6 · 26	Hohner See · 7 · 28	Prinzenmoor · 50	Wildes Moor/Osterrönfeld · 62
Eider-Treene-Sorge-Niederung · 7 · 28	Holzsdorfer Moor · 32	Rimmelsberg · 64	Wildes Moor/Schwabstedt · 56
Esprehmer Moor · 60	Idstedter Moor · 61	Russlandmoor · 32	Wittmoor · 58

BIOGRAPHISCHE NOTIZEN

Hauke Drews, geboren 1964, studierte Biologie in Kiel (ein Themenschwerpunkt: Botanik, Ökologie und Hydrologie von Mooren, insbesondere Niedermooren) und ist seit 1995 im Naturschutz tätig, zunächst beim Landesamt für Natur und Umwelt und seit 2001 als Projektentwickler bei der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein.

Matthias Friedemann, geboren 1961, lebt und arbeitet in Kiel als Mediengestalter und Photojournalist mit einer Vorliebe für Themen aus Schleswig-Holstein. Mit seinem kongenialen Kompagnon, dem Gitarristen Karl-Michael Irmer, präsentiert er Städte, Dörfer, Land und Leute – im Zusammenspiel von Bildern, Musik und Texten – in multimedialen Veranstaltungen.

DANKSAGUNG

Mein Dank gilt Dr. Kuno Brehm für Literatur und Zitat, dem Förster Norbert Gohle und dem Schäfer John Kimmel für Gänge durch »ihre« Moore. Für die finanzielle Hilfe zum Druck des Buches sei der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein gedankt, dort insbesondere Nicola Brockmüller und Thomas Voigt, wie auch Hauke Drews für seinen unentbehrlichen Beitrag. Dr. Sandra Scherreiks und Uwe Senkler verdanke ich korrigierende Hinweise. Dr. Steve Ludwig hat den Band in sein Verlagsprogramm aufgenommen, mein Dank gilt ihm und seiner Mitarbeiterin Daniela Zietemann. Klaus Friedemann hat das Entstehen der »Moorlandschaften« engagiert und fördernd ermöglicht, Claudia Buhr hat mein Tun mit großer Geduld begleitet – Danke!

Kiel, im September 2011 